

Biografien

Der **Fonds Darstellende Künste** fördert als einer der sechs Bundeskulturförderfonds die Kunst- und Kulturlandschaft der Bundesrepublik mit besonderem Schwerpunkt auf der Beförderung der Freien Darstellenden Künste. Seine Förderprogramme leisten einen substantziellen Beitrag zur Weiterentwicklung einer vielgestaltigen Theater-, Performance- und Tanzlandschaft in Deutschland in allen Arbeitsfeldern und Sparten der Freien Darstellenden Künste (Schauspiel, Musiktheater, Tanz, Figuren- und Objekttheater, Performance, Theater für junges Publikum, *site specific performances*, performative Installationen, *Gaming* etc.). Seit 2016 ist Holger Bergmann als Geschäftsführer verantwortlich für die Ausrichtung und Entwicklung des Fonds Darstellende Künste. Seine seitdem wachsenden Zuwendungen für die Förderung von Kunst und Kultur erhält der Fonds durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. Mit seinen diskursiven Plattformen, wie z. B. dem biennialen BUNDESFORUM, Symposien und Diskussionsformaten, ermöglicht der Fonds den Wissenstransfer zwischen Kunst und Gesellschaft und trägt zu grundlegenden Überlegungen für die zukünftige Gestaltung der Theaterlandschaft Deutschlands bei. Im Rahmen von NEUSTART KULTUR, dem Rettungs- und Hilfspaket der Bundesregierung, setzte der Fonds rund 150 Millionen Euro an Fördervolumen um.

Wissenschaftliche Leitung & Begleitung des Forschungsprogramms:

Wolfgang Schneider war Gründungsdirektor des Instituts für Kulturpolitik der Universität Hildesheim und Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls *Cultural Policy for the Arts in Development* (2014–2020). Er war der erste Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland, Vorsitzender des Theaterbeirates Niedersachsen, Mitglied des Beirates Tanz und Theater des Goethe-Instituts und als Sachverständiges Mitglied der *Enquete-Kommission Kultur in Deutschland* des Deutschen Bundestages Berichterstatter zuständig u.a. für das Kapitel Theater. Er ist Vorsitzender des Fonds Darstellende Künste e.V., persönliches Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission, Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung, Mitglied des Bundesvorstandes des Kulturforums der Sozialdemokratie, Mitglied des Vorstandes der Initiative für die Archive des Freien Theaters e.V., Ehrenmitglied der ASSITEJ Deutschland und der Schweiz, sowie Ehrenpräsident der Internationalen Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche. 2018 wurde er wegen seines ehrenamtlichen internationalen Engagements vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Theaterpolitik, Herausgeber u.a. von *Theater und Schule. Handbuch zur kulturellen Bildung* (2009), *Theater und Migration. Herausforderungen für Kulturpolitik und Theaterpraxis* (2011), *Theater entwickeln und planen. Kulturpolitische Konzeptionen zur Reform der Darstellenden Künste* (2014), *Theatermachen als Beruf. Hildesheimer Wege* (zusammen mit Julia Speckmann, 2017); *Partizipation als Programm. Wege ins Theater für Kinder und Jugendliche* (zusammen mit Anna Eitzeroth, 2017), *Performing the Archive. Studie zur Entwicklung eines Archivs des Freien Theaters* (zusammen mit Henning Fülle und Christine Henniger, 2018), *Theater in der Provinz. Künstlerische Vielfalt und kulturelle Teilhabe als Programm* (zusammen mit Katharina Schröck und Silvia Stolz, 2019); *Theater in Transformation. Artistic Processes and Cultural Policy in South Africa* (zusammen mit Lance Lebohang Nawa, 2019).

Thomas Renz ist Kulturwissenschaftler. Seit 2020 forscht er am Institut für Kulturelle Teilhabeforschung in der Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung in Berlin zu Fragen der strategischen Publikumsentwicklung von Kulturorganisationen. Von 2017–2020 wirkte er als kaufmännischer Geschäftsführer und künstlerischer Leiter des Stadttheaters Peiner Festsäle. Von 2010 bis 2017 lehrte und forschte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim. Nach Abschluss seiner Promotion 2015 über Nicht-Besucherforschung hat er mit der *jazzstudie2016*, dem *Report Kirche und Musik* und der Studie *Zur Lage des Kinder- und Jugendtheaters in Deutschland* breit diskutierte Untersuchungen zur sozioökonomischen Situation von Kulturschaffenden durchgeführt.

World-Building – Förderung von künstlerischen Produktionsformen unter veränderten Vorzeichen

Kai van Eikels ist Philosoph, Theater- und Literaturwissenschaftler. Nach Gastprofessuren in Gießen, Berlin und Hildesheim ist er derzeit Akademischer Oberrat am Institut für Theaterwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Seine Forschungsschwerpunkte sind anarchische, selbstorganisierte Kollektivformen; Kunst und Arbeit; Politiken des Performativen; Synchronisierung, Zeit und Materialität; *Cuteness*. Zu seinen Veröffentlichungen zählen u. a. *Die Kunst des Kollektiven. Performance zwischen Theater, Politik und Sozio-Ökonomie* (2013), *Art works – Ästhetik des Postfordismus* (mit dem Netzwerk *Kunst & Arbeit*, 2015) und *Synchronisieren. Ein Essay zur Materialität des Kollektiven* (2020). Er betreibt den Theorie-Blog kunstdeskollektiven.wordpress.com.

Laura Pföhler studierte Soziologie an der Universität Mannheim und Kulturvermittlung mit Schwerpunkt Theater an der Universität Hildesheim. Als Mitglied des Kollektivs STERNA | PAU und dem Musiktheater-Netzwerk *fachbetrieb rita grechen* entwickelt sie als freie Theatermacherin Performances und partizipative Formate in digitalen, öffentlichen und theatralen Räumen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Partizipation, Formen von feministischer Selbstorganisation, Hexerei und *Hacking* als politische technologisch-ökologische Praxen sowie Popkultur.

Christoph Wirth arbeitet als Dramaturg, Regisseur und Musiker. Unter dem Namen OS (*Oblique Sensations/Objective Spectacle*) entwickelt er interaktive wie -passive Performances und performative Umgebungen an der Schnittstelle von Konzept-Kunst, ästhetischer Forschung und experimenteller Musik. Seit Ende 2019 forscht er an Übertragungen von *Virtual-Reality*-Technologie für szenische Kontexte. Als Dramaturg arbeitete er in und für verschiedene Konstellationen u. a. für *Laurent Chétouane*, PACT Zollverein, das Centraltheater Leipzig und langjährig für die freien Gruppen *Internil* und *Institutet*. Gastdozenturen und Workshops führten ihn unter anderem ans TEAK Actors Studio Helsinki, Manufacture Lausanne und die Universität der Künste Berlin. Derzeit ist er Stipendiat der Akademie für Theater und Digitalität Dortmund.

Recherche, Projekt, Prozess – Veränderungen der Arbeitspraxis in den frei produzierenden Darstellenden Künsten durch die Etablierung von Mehrjahresförderungen

Philipp Schulte ist Professor mit Schwerpunkt Szenografie- und Performancetheorie an der Norwegischen Theaterakademie (Fredrikstad), Gastprofessor für Szenografie an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe sowie Geschäftsführer der Hessischen Theaterakademie (Frankfurt am Main). Er studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Bergen (Norwegen) und Gießen, wo er 2011 promovierte. Nach der Promotion arbeitete er acht Jahre lang als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Gießen. Seit 2012 leitet er von ihm konzipierte Internationale Festivalcampus- und Akademieformate (Ruhrtriennale, Theaterformen Hannover/Braunschweig und, gemeinsam mit Antonia Rohwetter, KunstFestSpiele Herrenhausen). Als freier Autor und Dramaturg arbeitete er u. a. für das *zaungäste ensemble* (Frankfurt am Main), *Liam Al-Zafari* (Oslo), *Mamoru Iriguchi* (Edinburgh), *Andreas Bachmair* (Amsterdam), *Mathias Max Herrmann* (Hannover) und das inklusive Performancekollektiv *I Can Be Your Translator* (Dortmund). Er hat zahlreiche Aufsätze und Bücher veröffentlicht. Schulte lehrte und lehrt Theatertheorie an unterschiedlichen Universitäten und Kunsthochschulen in Deutschland und Norwegen.

Kooperation Macht Arbeit – Förderung von Kooperationen

Veronika Darian ist Juniorprofessorin für Gegenwartstheater in historischer Perspektive mit den Schwerpunkten Transmedialität und Transkulturalität am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und Vorstandsmitglied des dortigen Centre of Competence for Theatre. Nach einem Studium der Musik- und Theaterwissenschaft, Germanistik und Italianistik in Bonn und Leipzig promovierte sie zum *Theater der Bildbeschreibung* (2011). Weitere Publikationen (Auswahl): *Gestische Forschung. Perspektiven und Praktiken* (Mithg. 2020), *Die Praxis der/des Echo. Zum Theater des Widerhalls* (Mithg. 2015) und *Mind the Map! – History Is Not Given* (Mithg. 2006). Sie forscht, publiziert und lehrt, zunehmend auch kollaborativ, insbesondere zu Fremdeheitsforschung, theaterwissenschaftlicher Alter(n)s- und Dingforschung, Biografie und Narration in Theater, Tanz und Performance, Theater in Gesellschaft(en) in Transformation und »Schauplätzen des Eigensinns«.

Melanie Groß ist seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und am Tanzarchiv Leipzig e. V. Sie studierte Theaterwissenschaft, Psychologie und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft in Leipzig und Paris. Mit der Dissertation *Synästhesie als Diskurs. Sehnsuchts- und Denkfigur zwischen Kunst, Medien und Wissenschaft* promovierte sie 2015, unterstützt durch ein Stipendium des Freistaates Sachsen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Theater-, Tanz- und Kulturgeschichte der Moderne, Verknüpfungen von Bewegungs- und Wissenskulturen sowie Schnittstellen zwischen den Künsten, Medien und Wissenschaften. Neben der Lehre am Institut für Theaterwissenschaft ist sie aktuell in diverse Projekte eingebunden (Evaluation des Bündnisses internationaler Produktionshäuser, Aufbau der NFDI4Culture, Tanz digital) und arbeitet an einem eigenen Forschungsprojekt zur Geschichte des Tanzarchivs Leipzig und der Tanzforschung in der DDR.

Verena Sodhi absolvierte eine Ausbildung zur Bühnentänzerin und Tanzpädagogin am Ballettförderzentrum in Nürnberg mit dem Schwerpunkt klassisches Ballett. Aktuell studiert sie im Masterstudiengang Theaterwissenschaft transkulturell an der Universität Leipzig. Sie arbeitet seit 2019 für das Tanzarchiv Leipzig e. V., wo sie u. a. an der Evaluation des Bündnisses internationaler Produktionshäuser mitwirkte, sowie als studentische Hilfskraft am Institut für Theaterwissenschaft. Seit mehreren Jahren unterrichtet sie Kurse in klassischem Ballett, Kindertanz und Modern Jazz. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Tanzforschung und -vermittlung, sowie zeitgenössischen Theater- und Performanceformaten.

Athalja Haß studiert seit 2017 Theaterwissenschaft in Leipzig und wird 2022 das Bachelorstudium abschließen. In den Bereichen Kamera, Regie und Dramaturgie assistierte sie bei verschiedenen Film- und Theaterproduktionen, u. a. bei den Salzburger Festspielen, bei der Fernsehserie *Babylon Berlin* und am Deutschen Theater in Berlin. Seit 2018 gehört Athalja Haß zum Team der Werkstatt, einem am Produktionshaus LOFFT – DAS THEATER in Leipzig angesiedelten Verein, der vorrangig Theaterproduktionen von Nachwuchskünstler*innen unterstützt, und hat dort bisher sechs Produktionen dramaturgisch betreut. Seit zwei Jahren ist sie zudem Mitglied der Theatergruppe *Kollektiv Einsamkeit*.

Diversität als Chancengleichheit – Ein responsiver kulturpolitischer Rahmen für einen heterogenen Bereich der Darstellenden Künste

Özlem Canyürek ist freiberufliche Kulturpolitikforscherin und Dozentin. Sie studierte in Istanbul Soziologie, Kulturmanagement und Kulturpolitik. 2021 promovierte sie in Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim. Ihre Dissertation *Cultural Diversity in Motion. Rethinking Cultural Policy and Performing Arts in an Intercultural Society* erschien 2022. Canyüreks Forschungsschwerpunkte sind Aufgabe und Rolle der Kulturpolitik bei der Schaffung einer fairen und zugänglichen Theaterlandschaft sowie kulturpolitische Strategien für die Diversifizierung der Wissensproduktion. Sie hält Vorträge zu diskriminierungskritischen Diversitätsperspektiven in den Darstellenden Künsten und der Kulturellen Bildung und arbeitet u. a. eng mit der Universität Hildesheim zusammen – der Zertifikatskurs *Künstlerische Interventionen in der Kulturellen Bildung* ist eine dieser Kollaborationen. Canyürek ist Mitglied der *Global South Arts and Cultural Initiative* (GLOSACI) und des *Post-Heimat-Netzwerks*.

Performing Climate Action(s) – Ethik, Probleme und Ansätze nachhaltiger Produktionsweisen und ihrer Förderung in den Freien Darstellenden Künsten

Maximilian Haas ist Theaterwissenschaftler und Dramaturg. Er studierte Angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen und promovierte an der Kunsthochschule für Medien Köln. Seine Forschungsinteressen umfassen u. a. Ökologie und die Künste, Theorie und Praxis der Dramaturgie, Ästhetik der performativen Künste, Betriebsökologie und nachhaltige Produktionsweisen, *Science, Animal* und *Environmental Studies*. Zuletzt erschienen von ihm: *Tiere auf der Bühne: Eine ästhetische Ökologie der Performance* (2018), *How to Relate: Wissen Künste Praktiken* (2021) und *Schöpfen und Erschöpfen: Maja Göpel und Eva von Redecker* (2022). Haas arbeitete als Dramaturg/Kurator u. a. an der Volksbühne Berlin, den Berliner Festspielen und am HAU Hebbel am Ufer und kollaborierte mit Künstler*innen wie *Hannah Hurtzig, Lucie Tuma, Martin Nachbar und Jeremy Wade*. Er unterrichtete an zahlreichen Universitäten und Kunsthochschulen und war Mitglied der DFG-Graduiertenkollegs *Lebensformen & Lebenswissen* und *Wissen der Künste*. Mit Margarita Tsomou kuratiert er die Diskursreihe *Burning Futures: On Ecologies of Existence* am HAU.

Sandra Umathum ist Theater- und Performancewissenschaftlerin, Dramaturgin und Professorin für (Angewandte) Theorie Tanz, Choreografie, Performance am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin. 2010 bis 2012 war sie Gastprofessorin für Dramaturgie an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig und 2013 bis 2018 Professorin für Theaterwissenschaft und Dramaturgie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Sie promovierte mit *Kunst als Aufführungserfahrung* (2011), ist Mitherausgeberin u. a. von *Disabled Theater* (2015) und *Postdramaturgien* (2020). Ihre Forschungsschwerpunkte sind Theorie und Praxis des Gegenwartstheaters und der Performance, Relationen von Darstellenden und Bildender Kunst, Performance & Disability, Performance und/als Dokumentation, Schießen (mit der Waffe und der Kamera) sowie neue Formen und Praktiken der Dramaturgie. Im Rahmen des *Impulse Theater Festivals* kuratierte sie 2018 die *Akademie des Prekären #2: Unsichere Begegnungen* und war 2018/19 Ko-Kuratorin der Reihe *Dirty Debüt* an den Sophiensaealen bzw. am Ballhaus Ost in Berlin.

Zwischen Eigensinn und Peripherisierung – Die Förderung der Freien Darstellenden Künste jenseits der Großstädte

Micha Kranixfeld studierte Kulturwissenschaften in Hildesheim und Urban Design in Hamburg. Er ist Mitglied von *Syndikat Gefährliche Liebschaften* und *Frl. Wunder AG*, mit denen er forschende Kunstprojekte in sozialen Feldern entwickelt. Für Festivals und Tagungen entwirft er Wissens- und Gesprächsformate. Nach Lehraufträgen an der Fachhochschule Dortmund ist er seit 2020 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Koblenz-Landau beschäftigt. Im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts *DO_KiL* werden dort künstlerische Residenzen als Formate Kultureller Bildung in ländlichen Räumen erforscht.

Marten Flegel arbeitet als Theatermacherin, Performer und Dramaturgin in Leipzig und ist Mitglied der Performance-Gruppe *Die Soziale Fiktion*. Neben der künstlerischen Arbeit verdingt sich Marten hin und wieder als Produktionsleiter und engagiert sich für den Aufbau solidarischer Strukturen in den *Performing Arts* (zuletzt mit der Gruppe *Impetus* in Leipzig).

Verantwortung und Möglichkeiten der Freien Darstellenden Künste in Zeiten von KI

Hilke Marit Berger ist Kulturwissenschaftlerin und beschäftigt sich an der Schnittstelle von künstlerischer Praxis und Stadtplanung mit der Verbindung technischer Fragestellungen und gesellschaftlichen sowie kulturellen Entwicklungen. Ihr Forschungsinteresse gilt Praktiken der Teilhabe, Co-Kreation und kollektiver Stadtgestaltung im Bereich künstlerischer Praxis und Politik. In ihrer aktuellen transdisziplinären Forschung untersucht sie das kollaborative Potenzial von *Mixed-Reality*-Anwendungen für Partizipationsprozesse der Stadtplanung. Sie ist als Jurorin in diversen Kontexten und Beiräten tätig, entwickelte, koordinierte und arbeitete für mehrere künstlerische und wissenschaftliche Projekte, für Festivals, Theater, Universitäten und Behörden in Leipzig, Berlin und Hamburg. Sie hält international Vorträge und publiziert. Aktuell ist sie als Wissenschaftlerin im CityScienceLab der HafenCity Universität Hamburg (eine Kooperation mit dem Media Lab des MIT Cambridge/USA) tätig und hier u. a. für eine Kooperation mit den Vereinten Nationen zu digitaler Transformation zur nachhaltigen Stadtentwicklung zuständig (<http://www.unitac.un.org>).

Mehr als Partizipation – Das digitale Publikum als Innovationstreiber der Darstellenden Künste

Henning Mohr leitet seit Januar 2020 das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft. In seiner Tätigkeit setzt er sich intensiv mit den Grundzügen einer innovationsorientierten Kulturpolitik auseinander. Vorher arbeitete er als Kultur- und Innovationsmanager, u. a. für das Deutsche Bergbau-Museum Bochum und die Zukunftsakademie NRW. Zwischen 2012 und 2016 promovierte Henning Mohr am DFG-Graduiertenkolleg *Innovationsgesellschaft heute* (TU Berlin, Institut für Soziologie) über die Innovationspotenziale künstlerischer Prozesse.

Svenja Reiner ist Gründerin und Teil der Künstlerischen Leitung des Literaturfestivals *Insert Female Artist* und Initiatorin des *Literarischen Forums für feministische Stimmen* (2022–2024). Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturpolitik in Bonn sowie am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück und promoviert in der Musikwissenschaft über Fans in der Neuen Musik. Lehre in den Bereichen Kulturwissenschaft, Musikwissenschaft, Kulturpolitik und Kulturmanagement. Auszeichnung mit dem Münchner Förderpreis für deutschsprachige Dramatik (2016) sowie dem Förderpreis der Gesellschaft für Populärmusikforschung (2018). Letzte Prosaarbeit in der Anthologie FLEXEN (Verbrecher Verlag).

Das Fasziensystem der deutschen Kulturpolitik – Für eine ganzheitliche und nachhaltige kulturpolitische Förderarchitektur

Thomas Schmidt ist seit 2010 Professor für Theatermanagement an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main. Er leitet den gleichnamigen Masterstudiengang zur Ausbildung von Studierenden für Managementaufgaben an Theatern und Orchestern, in Freien Gruppen und Festivals. Thomas Schmidt hat Literatur, Sprachen und Wirtschaftswissenschaften studiert und wurde zu Programm und Spielplangestaltung im Theater promoviert, erschienen unter dem Titel *Die Regeln des Spiels* bei VS Springer. Er hat zahlreiche Publikationen zu Theatermanagement und -reform, Organisationsentwicklung und Kulturpolitik publiziert, darunter 2017 *Theater, Krise und Reform* und 2019 die Studie *Macht und Struktur im Theater*. Schmidt hat einige Jahre in einer Freien Gruppe gearbeitet, er war Produzent und Dramaturg und schrieb Texte für fünf Uraufführungen, von denen einige ausgezeichnet wurden. 2003 wurde Schmidt als Geschäftsführender Direktor und Co-Intendant, und später Intendant an das Deutsche Nationaltheater Weimar berufen.

Eine Frage der Kooperation und Beständigkeit: Kanon und Perspektiven der Förderung der Freien Darstellenden Künste auf Bundesebene

Julius Heinicke ist Professor für Kulturpolitik und Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls Cultural Policy for the Arts in Development an der Universität Hildesheim. Von 2017 bis 2020 war er Professor für angewandte Kulturwissenschaften an der Hochschule Coburg im Projekt *Coburger Weg*, das 2019 mit dem Genius-Loci-Preis des Stifterverbands ausgezeichnet wurde. Nach dem Studium der Kultur- und Theaterwissenschaften promovierte er an der Humboldt-Universität zu Berlin über Theater und Politik in Zimbabwe und forschte und lehrte danach vier Jahre lang am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin. Seit 2017 leitet er das Forschungsprojekt *Schnittstellen zwischen Hochkultur und Kultureller Bildung* und habilitierte sich 2019 mit der Schrift *Sorge um das Offene: Verhandlungen von Vielfalt mit und im Theater*, erschienen im Verlag Theater der Zeit.

Johanna Kraft arbeitet seit 2020 bei der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (LKJ) Baden-Württemberg als Bildungsreferentin im Bereich FSJ Kultur. Von 2015 bis 2019 studierte sie den Master Kulturvermittlung an der Universität Hildesheim mit dem Schwerpunkt Internationale Kulturpolitik und Arts Education.

Gegenwart und Zukunft von Kultur- und Theaterentwicklungsplanung in der Bundesrepublik Deutschland

Thomas Schmidt (s. *Das Fasziensystem der deutschen Kulturpolitik – Für eine ganzheitliche und nachhaltige kulturpolitische Förderarchitektur*).

Melina Eichenlaub absolviert derzeit ihren Master Theater- und Orchestermanagement an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Zuvor studierte sie im Bachelor der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Sie war feste Mitarbeiterin im Produktionsbüro der *Nibelungen-Festspiele Worms* und Projektassistentin für ein Stadtteilprojekt am Volkstheater Wien. Sie arbeitete als Forschungsassistentin im Studienteam von Prof. Dr. Thomas Schmidt für den Fonds Darstellende Künste.

Vanessa Hartmann studiert seit ihrem Bachelor-Abschluss in Germanistik und Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Master Theater- und Orchestermanagement an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main, wo sie 2022 ihren Abschluss macht. Sie ist derzeit als Assistentin für den Direktor des Studiengangs Prof. Dr. Thomas Schmidt tätig und war Forschungsassistentin in dessen Studienteam für den Fonds Darstellende Künste. Zuvor arbeitete sie in den Bereichen Dramaturgie sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit u. a. beim *Beethovenfest Bonn*, am Residenztheater München und an der Oper Frankfurt.

Rebecca Rasche studierte Theaterwissenschaft und Englische Philologie an der Freien Universität Berlin. Während ihres Bachelor-Studiums war sie an verschiedenen Theatern in Großbritannien im Bereich der inklusiven Theaterpädagogik tätig. Ihren Master in Theater- und Orchestermanagement schloss sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main ab. In dieser Zeit wirkte sie in Projekten der Theatervermittlung am Staatstheater Darmstadt und als Produktionsassistentin in der Freien Szene Frankfurt. Seit ihrem Master-Abschluss im Jahr 2021 arbeitet sie als Referentin für das Junge Theater am STADEUM in Bremerhaven. Sie arbeitete als Forschungsassistentin im Studienteam von Prof. Dr. Thomas Schmidt für den Fonds Darstellende Künste.

Esther Deborah Sinka schließt 2022 ihren Master in Theater- und Orchestermanagement an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main ab, zuvor absolvierte sie ihren Bachelor of Music im Fach Klarinette an der Hochschule für Musik & Tanz Köln. Neben ihrer Tätigkeit als Musikerin sammelte sie Management-erfahrungen beim *Beethovenfest Bonn*, dem *Euregio Musikfestival* und dem *Gürzenich Orchester Köln*. Sie arbeitete als Forschungsassistentin im Studienteam von Prof. Dr. Thomas Schmidt für den Fonds Darstellende Künste.

Regionale Perspektiven aus der Krise – Arbeit und Förderung der Freien Darstellende Künste in Zeiten von COVID-19

Aron Weigl ist Geschäftsführer des Forschungs- und Projektinstituts EDUCULT – Denken und Handeln in Kultur und Bildung, mit Sitz im MuseumsQuartier Wien. In dieser Funktion betreut er Studien, Evaluationen und Konzeptentwicklungen in den Bereichen Kultur, Bildung und Politik vor allem in Österreich, Deutschland und der Schweiz sowie europaweit. Dabei stehen insbesondere Fragestellungen an den Schnittstellen dieser Bereiche im Fokus. Unter anderem entstanden so die Studie zu Förderstrukturen Kultureller Bildung in Bezug zu den Freien Darstellenden Künsten (Bundesverband Freie Darstellende Künste 2018), die Evaluation des Theaterfestivals *Politik im Freien Theater* 2018 in München (Bundeszentrale für politische Bildung 2019) und das Nutzungs- und Betriebskonzept für das neue Kinder- und Jugendtheater in Frankfurt (Kulturamt Frankfurt am Main 2020). Aron Weigl hat an der Universität Hildesheim zum Thema Auswärtige Kulturpolitik promoviert und ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Internationalen Konferenz für Kulturpolitikforschung.